

# Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



7. Jahrgang

August 1962

8

Kartenspieler - Lebenskünstler

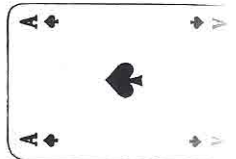
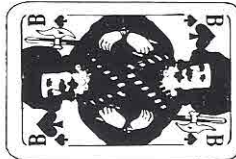
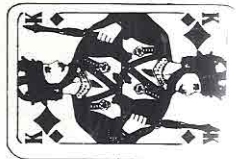
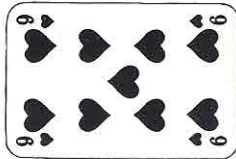
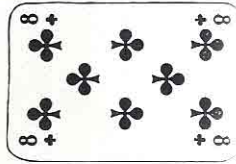
Die Kunst der klugen Lebensfreuden  
ist unterschiedlich, je nachdem —  
ein Kartenspielchen, ganz bescheiden,  
macht's Leben immer angenehm!

*Echte  
Altenburg-Stralsunder*  
— seit Jahrzehnten meistgekauft!

ASS  
VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-  
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN

# „Mauern“

Wer Skat spielt,  
kann auch Skatlatein,  
wer Skat spielt,  
kennt die



Bielefelder Spielkarten

## Bringt der Skatkongreß Änderungen der Skatordnung?

Bisher liegen bei der Verbandsleitung noch keine Anträge zur Änderung der Skatordnung vor, doch ist der Termin noch nicht verstrichen. Von der Verbandsleitung werden dem Kongreß drei Anträge zur Änderung der Wettspielordnung vorgelegt; und zwar soll

1. der Abschnitt E. Leistungsbewertung (Seite 25 ff.) folgende Fassung erhalten:

### E. Leistungsbewertung.

1. Die Leistungen der Teilnehmer werden gewertet nach dem Verfahren Seeger—Fabian.

Die Bewertung bei Skatturnieren, bei denen man die Reihenfolge der Preisträger nur nach der Höhe der von ihnen erreichten Punktzahl bestimmte, ist durch die Leistungswertung überholt. Bei diesem Verfahren entscheiden nicht nur einige große Spiele über den Ausgang, sondern die vielen kleinen gewonnenen Farbspiele finden eine gerechte Bewertung, die den Ausgang maßgebend beeinflussen kann. Durch die Gutschrift bei verlorenen Spielen findet die gute Leistung der Gegenspieler Anerkennung; daneben erhalten sie auch punktmäßig einen Ausgleich für ein ihnen entgangenes Spiel, wenn der Alleinspieler sein Spiel verliert, weil er seine Karte über ihren Wert gereizt (abgereizt) hat.

2. Spielzahl und Spielpunkte jedes Teilnehmers aus einer Liste werden zu einer Gesamtleistung vereinigt. Für jedes gewonnene Spiel werden dem Alleinspieler 50 Wertungspunkte zugeschrieben, für jedes verlorene Spiel 50 Wertungspunkte abgezogen. Die beiden Gegenspieler (also nur die am Spiel direkt Beteiligten) erhalten bei einem verlorenen Spiel darüber hinaus eine Gutschrift von je 40 Wertungspunkten.

Die Summe der Punkte aus den Einzelspielen, zuzüglich der Wertungspunkte für die verlorenen Spiele der Gegenspieler und der Wertungspunkte für die eigenen gewonnenen Spiele, vermindert um die Wertungspunkte für die eigenen verlorenen Spiele, ergeben die Leistung. Sie bestimmt den Platz in der Reihe der Preisträger.

Bei gleicher Leistung hat die höhere Zahl der gewonnenen Spiele den Vorrang, ist auch diese gleich, entscheidet die geringere Zahl der verlorenen Spiele für den günstigeren Platz.



2. Unter Abschnitt G. Gang des Wettspiels, II. Spielliste (Seite 28), soll am Ende des Absatzes 2 und bei den Spielbedingungen (Seite 31) am Ende des Absatzes 3 hinzugefügt werden:

Seine eigenen Spiele trägt der Listenführer jedoch nicht ein; in diesem Falle übernimmt der Spieler die Eintragung, der die Karten zu dem Spiel des Listenführers ausgegeben hat.

3. Bei den Spielregeln (Seite 30) ist im Absatz 9 zu streichen:  
(Null ouvert, Grand ouvert und offenen Farbhandspielen).

Der Vorschlag zu 1. soll die jahrelangen Diskussionen beenden, deren jeweiliger Stand im „Skatfreund“ unter der Überschrift „Kampf den Spielabreizern“ laufend veröffentlicht wurde. Der Kartengeber ist bei diesem Vorschlag nicht berücksichtigt, so daß sowohl am Dreier- wie am Vierterisch nur die beiden mitspielenden Gegenspieler die Punktgutschrift erhalten, eine unterschiedliche Gutschrift daher nicht mehr erforderlich ist. Diese Regelung war aber erst möglich, nachdem eine Möglichkeit gefunden worden ist, die Eintragungen in der Spielliste in einfacher, übersichtlicher und leicht kontrollierbarer Form vorzunehmen. Die Spiellisten würden nach Annahme des Vorschlages folgendes Aussehen haben:

Name (Listenführer)				Name				Name				Name			
Start-Nr.				Start-Nr.				Start-Nr.				Start-Nr.			
1. Platz	gew.	verl.	40 P.	2. Platz	gew.	verl.	40 P.	3. Platz	gew.	verl.	40 P.	4. Platz	gew.	verl.	40 P.
							1	-40			1				1
+48	1														
			1	-66			1								2
+70	2														
				-110			2				1				3
												+18		1	
			2				2					-36		1	
-26	1						3				2				

Anlaß zu dem 2. Vorschlag war folgender Vorfall: Bei einer Skatmeisterschaft kommentierte ein Teilnehmer den 1. Platz eines als sehr spielstark, aber auch korrekt bekannten Spielers mit den Worten: „Kein Wunder, er hat ja auch in beiden Serien die Listen geführt.“ Da solche Unterstellungen meistens nicht öffentlich vorgebracht werden, sie aber auch in den meisten Fällen weder bewiesen noch widerlegt werden können, gibt es kaum eine Möglichkeit, sich dagegen zu wehren. Dadurch, daß der Listenführer seine eigenen Spiele nicht mehr einträgt, ist solchen Behauptungen die Grundlage entzogen. Man erreicht damit gleichzeitig, daß der immer wieder vorgetragenen Bitte, die Listenführung zu überprüfen, zwangsläufig entsprochen werden muß. Die praktische Durchführung wurde bei der vorjährigen Endrunde der Einzelmeisterschaft und bei der Stadtmeisterschaft und der Zwischenrunde der Verbandsgruppe Bielefeld erfolgreich erprobt; sie stößt nach einer kurzen Zeit der Gewöhnung auf keinerlei Schwierigkeit.

Der 3. Antrag soll ein immer wieder auftauchendes Übel abstellen. Nehmen an einem offenen Turnier Skatspieler teil, die der Skatordnung nicht kundig sind, so geben ihnen die Spielregeln Auskunft über alles Wissenswerte, unterrichten vor allen Dingen über die zur Anwendung gelangenden Spielregeln und dergleichen. Dabei wird man immer wieder feststellen können, daß alle Punkte schnell verstanden werden, nur an einer Stelle hören die Fragen nicht auf: Was ist ein Grand ouvert, wann kann ich ein offenes Farbhandspiel machen? Dabei lehrt die Erfahrung, daß nur offene Nullspiele öfter vorkommen; Grand ouverts gibt es sehr selten und offene Farbhandspiele bestehen fast nur in der Theorie. Es erscheint daher wenig angebracht, einen Neuling mit Theorie zu belasten, die in der Praxis kaum zur Anwendung gelangt, in einem Augenblick, wo er sich auf andere, wichtigere Dinge konzentrieren sollte. Wenn im Absatz 9 der Spielregeln die zusätzliche Aufführung aller möglichen offenen Spiele weggelassen wird, dann bleiben wohl die Regeln in der gültigen Form bestehen, entfällt aber die in diesem Augenblick unerwünschte Diskussion über diese fast nur theoretisch möglichen Spiele.

Die Veröffentlichung der vorstehenden Anträge erfolgt mit der Absicht, die Teilnehmer an dem Kongreß schon rechtzeitig mit dem Sachverhalt vertraut zu machen, so daß unnötige Erläuterungen wegfallen können und eine sachliche Diskussion die zufriedenstellende Lösung bringt. Es sei hier noch einmal klar zum Ausdruck gebracht, daß es sich lediglich um Anträge handelt, über deren Annahme, Ablehnung oder Abänderung endgültig erst der Skatkongreß entscheidet.

## **Süddeutsche Meisterschaft ging nicht ins „Ausland“**

Als der Verbandsbeirat in seiner Sitzung im Oktober 1961 die Süddeutschen Meisterschaften 1962 vergab, wurde die Verbandsgruppe Nordwürttemberg mit deren Durchführung betraut. Austragungsort sollte erst festgelegt werden nach Prüfung, ob und wo die örtlichen und räumlichen Verhältnisse eine reibungslose Durchführung gewährleisten und die Möglichkeiten zu weiterer Werbung für den Einheitskat gegeben sind. Damit hat der Verbandsbeirat sein Entscheidungsrecht auf die Verbandsgruppe Nordwürttemberg übertragen, der er dadurch einen einmaligen Vertrauensbeweis entgegenbrachte. Die bisherigen Leistungen und Erfolge dieser Verbandsgruppe unter der Leitung der Skatfreunde Kämmlle, Bierbrauer und Hansen machten dem Verbandsbeirat diesen Entschluß jedoch leicht.

